

## The DGFDT and function

### Die DGFDT und die Funktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Corona-Pandemie hat uns im Jahr 2021 sehr beschäftigt, auch wenn wir im Frühjahr/Sommer 2021 glaubten, dass wir sie weitgehend überstanden hätten. Zuversichtlich hatten wir die konkrete Planung der Jahrestagung 2021 in hybrider Form in Angriff genommen, um alsbald allerdings ernüchternd feststellen zu müssen, dass die Jahrestagung mit dem Thema „Die Funktion im digitalen Workflow“ einigermäßen sicher nur im Onlineformat umgesetzt werden kann.

Wer von Ihnen an der Jahrestagung digital teilgenommen hat, dürfte viele interessante Informationen erhalten haben. Zwar fehlten zwangsläufig der so wichtige persönliche Austausch und die gewohnte Umgebung der Jahrestagung, jedoch wurde man, so meine ich, mit neuen Entwicklungen und beachtenswerten Studienergebnissen „entschädigt“ – und die Alternative, ganz auf eine Jahrestagung zu verzichten (wie wir es schon im Jahr 2020 schmerzlich realisieren mussten), wäre nicht wirklich gut gewesen.

Die Jahrestagung 2021 hat mit ihrem Generalthema die DGFDT zu ihrem wesentlichen Fundament zurückgebracht: Die Betrachtung und Auseinandersetzung mit der Funktion und der Okklusion. Dabei ist es als wertvoll anzusehen, dass die DGFDT mit der begonnenen engen Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie (ADT) die Verbindung zur Zahntechnik in den Blick genommen hat, zumal nur die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit von Zahnmedizin und Zahntechnik das optimale restaurative Ergebnis beim Patienten zu realisieren vermag.

Dear readers

The COVID-19 pandemic kept us very busy in 2021, even though we believed in the spring/summer of last year that we had largely overcome it. We had confidently started the concrete planning phase of the 2021 annual conference in hybrid form, only to be hit by the sobering realization that the annual conference with the topic “Function in the digital workflow” would only be able to be implemented with some degree of certainty in an online format.

Those of you who attended the annual meeting online will probably have gained a wealth of interesting information. Although the vital personal exchange and the familiar environment of the annual meeting were sorely missing, the new developments and notable study results, in my opinion, made up for this – and the alternative of dispensing with an annual meeting altogether (as we were regrettably obliged to do in 2020) would not really have been a good one.

With its general theme, the 2021 online annual meeting brought the DGFDT back to its core tenets; namely, the consideration and discussion of function and occlusion. In this context, it is valuable that the DGFDT, with its close cooperation with the Working Group for Dental Technology (ADT), has focused on the connection with dental technology, especially since only the close cooperation built on trust between dentistry and dental technology can achieve the optimal restorative treatment result for the patient.

Function and occlusion play an important and recurring role in everyday dental practice. In this context, the knowledge of functional considerations and of the methods in clinical practice for their assessment and implementation in prosthetic restorative treatment concepts is the core and key

issue. This transfer of knowledge and skills on the subject of function and occlusion must be implemented in a basis-oriented and contemporary manner in dental education and training; a mere recitation of findings from decades long past is not sufficient and does not do justice to the increase in knowledge that has taken place in the meantime. The study of function and occlusion is not 'old-fashioned;' in the light of modern treatment concepts, innovative production methods, and new restorative materials, it is a current and significant issue – we like to use the term 'lifeworld-related' today – and, what's more, it points the way to areas of consideration that, in addition to questions of its technical implementation, also touch on biophysiological areas.

Against this background, in view of the new licensing regulations for dentists, significant efforts must be made to implement a contemporary understanding of function and occlusion in the respective curricula of the various university dental schools throughout Germany. And this approach must be adopted and deepened at postgraduate level in further and continuing dental education. Interestingly, this aspect has just recently been taken up by the American College of Prosthodontists through the 'Occlusion Project – Evidence for its Future' – the 14 contributions developed within the framework of this project are worth reading and were published in the Journal of Prosthodontics in the special issue of April 2021 (Volume 30). On the part of the DGFDT, the commitment to scientific communication and guidelines on function and occlusion will be further expanded, whether through constructive collaboration in the subject areas important to other professional societies that affect function and occlusion, or whether in the original subject areas of the DGFDT. Since the development and also updating or expansion of scientific communications and guidelines are subject to a formalized process, requiring coordination in and between individual professional societies, the project cannot be implemented in the short term, but will have to extend over a certain period of time. However, the time and effort invested will always be worthwhile, as this will provide the dental profession with a reliable and well-founded basis of information, based on up-to-date scientific data and taking into account implementation in clinical practice.

Sometimes this process can lead to changes in perspective, similar to what Bertrand Russell – mathematician, philosopher, and Nobel Prize winner – once said about the nature of science:

*"First you think of something that might be true. Then you look to see if it is the case, and generally it is not."*

Funktion und Okklusion spielen im zahnärztlichen Alltag eine wichtige und immer wiederkehrende Rolle. Insofern sind Kenntnisse über funktionelle Aspekte und über klinisch-praktische Methoden zu ihrer Beurteilung und Umsetzung in restaurativ-prothetische Versorgungskonzepte grundlegend und elementar. Dieser Transfer von Wissen und Fertigkeiten zum Themenbereich Funktion und Okklusion muss basisorientiert in der zahnärztlichen Ausbildung erfolgen und zeitgemäß sein; ein bloßes Rezitieren von Erkenntnissen aus längst vergangenen Jahrzehnten reicht nicht aus und wird dem in der Zwischenzeit erfolgten Erkenntniszuwachs nicht gerecht. Das Beschäftigen mit Funktion und Okklusion ist nicht „old fashioned“, sondern im Lichte moderner Versorgungskonzepte, innovativer Herstellungsmethoden und neuer verfügbarer Restaurationmaterialien aktuell und bedeutsam – wir gebrauchen heute gerne dazu den Ausdruck „lebensweltlich“ – und weist obendrein den Weg in Betrachtungsfelder, die jenseits technischer Fragen zur Umsetzung auch biologisch-physiologische Bereiche berühren.

Vor diesem Hintergrund müssen in Anbetracht der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung deutliche Anstrengungen unternommen werden, ein zeitgemäßes Verständnis für Funktion und Okklusion bundesweit in die jeweiligen Curricula der verschiedenen universitären Zahnmedizin-Standorte zu implementieren. Und diesen Ansatz gilt es, postgradual in der zahnärztlichen Fort- und Weiterbildung aufzugreifen und zu vertiefen. Interessanterweise wurde dieser Aspekt gerade jüngst vom American College of Prosthodontists durch das „Occlusion Project, Evidence for its Future“ aufgegriffen; die im Rahmen dieses Projekts erarbeiteten 14 Beiträge sind lesenswert und wurden im Journal of Prosthodontics in der Sondernummer der Aprilausgabe 2021 (Volume 30) publiziert. Vonseiten der DGFDT wird das Engagement auf der Ebene von wissenschaftlichen Mitteilungen und Leitlinien zur Funktion und Okklusion weiter ausgebaut, sei es durch konstruktive Mitarbeit in Themengebieten anderer Fachgesellschaften, die Funktion und Okklusion tangieren, oder seien es Themengebiete, die fachlich originär der DGFDT zugehörig sind. Da die Erarbeitung und auch Aktualisierung bzw. Erweiterung wissenschaftlicher Mitteilungen und Leitlinien einem formalisierten Prozess mit erforderlichen Abstimmungen in und zwischen einzelnen Fachgesellschaften unterliegen, wird das Vorhaben nicht kurzfristig umzusetzen sein, sondern sich über eine gewisse zeitliche Periode zu erstrecken haben. Die investierte Zeit und die Mühen werden sich aber allemal lohnen, da

dadurch der Zahnärzteschaft eine verlässliche und fundierte Informationsgrundlage, zeitgemäß auf wissenschaftlicher Datenbasis und unter Berücksichtigung der klinisch-praktischen Umsetzung an die Hand gegeben werden kann. Mitunter kann es bei diesem Prozess zu Veränderungen der Sichtweise kommen – ähnlich dem Befund, worüber Bertrand Russell, Mathematiker, Philosoph und Nobelpreisträger, in Bezug auf das Wesen der Wissenschaft sagt: „Zuerst denkt man an etwas, das wahr sein könnte. Dann sieht man nach, ob es der Fall ist, und im Allgemeinen ist es nicht der Fall“.

Für das Jahr 2022 wünscht Ihnen das Redaktionsteam alles Gute, Gesundheit und Erfolg!

Ihr  
Alfons Hugger

The CMF editorial team wishes you health, success, and all the best for 2022!



Yours sincerely  
Alfons Hugger



**Alfons Hugger, Prof Dr med dent**

**Address/Adresse**

Prof Dr med dent Alfons Hugger, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik,  
Westdeutsche Kieferklinik, Heinrich-Heine-Universität, Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf, Germany;  
Email: hugger@uni-duesseldorf.de